



## Mehrarbeit - bundesweit ein asozialer Rekord

Trotz unvermindert hoher Arbeitslosenzahlen zeichnet sich bei den Überstunden in Deutschland ein neuer Zehn-Jahres-Rekord ab. Für 2001 prognostiziert die Bundesanstalt für Arbeit rund 1,887 Milliarden Überstunden. Dies wären 37 Mio. mehr als im Jahre 2000 und zugleich der höchste Stand seit 10 Jahren!

Im Auftrag des NRW- Arbeitsministeriums ermittelte das ISO Institut das Überstundenverhalten der abhängig Beschäftigten in NRW. Im Jahr 2000 leistete im Durchschnitt jeder Arbeit-

### Rekordhöhen

nehmer 66 bezahlte und 54 unbezahlte Überstunden. Das sind 120 Überstunden pro Mann und Frau bei rechnerisch 208 Arbeitstagen im Jahr. Gegenüber 1999 hat sich damit der Überstundenberg in den Betrieben fast verdoppelt. Nach einer Repräsentativbefragung liegen die Zahlen sogar noch höher: pro Woche leistete demnach jeder Mitarbeiter 4,8 Std. Mehrarbeit, nur 1,9 Std. davon wurden in Freizeit ausgeglichen.

Schon im letzten Jahr hat die Belegschaftsliste mehrfach den Betriebsrat aufgefordert, zu den steigenden Mehrarbeitsmeldungen einzelner Bereiche und Personen tätig zu werden. Gleichzeitig müsste die mittlerweile gängige Praxis, Arbeitszeiten von täglich bis zu



10 Stunden und mehr über die Gleitzeit abzuwickeln, vom Betriebsrat überprüft und verhindert werden. Anfang Februar hat die Personalabteilung dem Betriebsrat aktuelle Zahlen zum Arbeitszeitverhalten versprochen. Klar ist bereits jetzt, dass der Betriebs-

rat wohl nur die Spitze der Mehrarbeit gemeldet bekommt.

Ist das die Umsetzung des betrieblichen Bündnis für Arbeit, mit dem die IG BCE-Fraktion Reklame läuft? Der Betriebsrat hätte alle Möglichkeiten, die zum Teil ungesetzlichen Praktiken zu verbieten. Aber er nimmt seine Mitbestimmung nicht wahr.

**Wir fordern die Personalleitung und alle Vorgesetzten auf, die Personaldecken in allen Bereichen so aufzustocken, dass regelmäßige Überschreitungen der Normalarbeitszeit (7,5 Std. täglich) vermieden werden.**

**Der Betriebsrat muss konsequent gegen Mehrarbeit und falsches Gleitzeitverhalten vorgehen.**

Um Missverständnissen vorzubeugen: Wir wollen nicht die Gleitzeit der KollegInnen einschränken. Aber die verdeckte Mehrarbeit in der Gleitzeit muss erkannt und langfristig verhindert werden. So lässt sich die zunehmende Belastung der Beschäftigten einschränken und die Notwendigkeit zusätzlicher Stellen noch untermauern.

## "Bildzeitungs-Niveau"

**Bonussystem mit 4 Buchstaben?**

VEKT - der steuerliche Plus für alle BAYR. Beschäftigten, 1997 zur Auszahlung an

Im Jahre 1999 geschlossenen Gesamtvereinbarung...  
 Mitbestimmung haben wir den für Bayer...  
 die MitarbeiterInnen und...  
 Unternehmens...  
 von...  
 dem die...  
 Einsatz für die Beschäftigten und den Standort.

*"Bonussystem mit 4 Buchstaben?", = VEKT, das übertarifliche Plus für alle Bayer-Beschäftigten, steht zur Auszahlung an.*

So plakatiert die IG BCE-Fraktion die schwarzen Bretter voll. Richtig ist, dass es den IG BCE-Betriebsräten gut ins Konzept passt, wenn der Berechnungsfaktor für den Gesamtpf, der Brutto-Cash-Flow-Wert der Bayer AG, um einen Prozentpunkt ansteigt, und damit evtl. tatsächlich mehr Geld zur Verteilung ansteht, als Bayer dies geplant hatte. Das freut uns natürlich auch. Aber das zugrundeliegende System

wird dadurch in keiner Weise besser. Im Gegenteil: so, wie die Vorgesetzten von höchster Ebene die Beurteilungen steuern, wird alles Folgende zur Far-Beurteilungen vordiktirt

ce. Die Beurteilungsdurchschnitte wurden für jeden Bereich vorgegeben. Wer seine MitarbeiterInnen im Durchschnitt zu gut beurteilt, wurde von der nächsthöheren Ebene vorgeladen und aufgefordert, die Einstufung nach unten zu korrigieren. Wo Einzelgespräche nicht ausreichten, wurden Vorgesetzte kollektiv im Kreise der Leitenden mit Andeutungen von Konsequenzen zur Abstufung bewegt. Beispiele liegen uns vor.

Fortsetzung Seite 2

## " Bildzeitungs- Niveau "

Wer also eine Mitarbeiterin sehr gut beurteilen wollte, musste einen anderen Kollegen abstufen. Der vorgegebene Schnitt muss stimmen.

Mit objektiver Leistungsbeurteilung hat dies nichts mehr zu tun. Wir behaupten sogar:

Objektive Leistungseinschätzungen waren nie das Ziel. Dafür aber Konkurrenz in der Belegschaft.

### Abgeschaffte Leistungen nicht vergessen

Vergessen dürfen wir nicht, dass die VEKT-Regelung den Abschied der Bayer-Eckwerte brachte:

- ☐ Kalkulierbare Entgeltzuwächse wurden einer Nasenbeurteilung- und Unternehmenserfolgsabhängigen Zahlung

geopfert.

- ☐ Vorteile bei Umgruppierungen (Mindestentgelterhöhungen von DM 150,-) wurden gestrichen.
- ☐ Alle Zulagen werden seit dem nur noch vom Tarifentgelt (ohne Entgeltgarantie!) berechnet.
- ☐ Die Einbußen der Standortsicherungsvereinbarung insbesondere für die SchichtkollegInnen sind dabei noch nicht berücksichtigt.

Die IGBCE aber schreibt noch:

**"VEKT bedeutet, dass jeder sein Einkommen leistungsbezogen verbessern kann."**

Wer's glaubt ....

## Beurteilung

Bei Bayer ist der Durchschnitt der diesjährigen Beurteilung 3,24, bei **Pharma 3,25**.

Für die VEKT-Zahlungen ist dieses aber nicht alleine entscheidend. Hinzu kommt der Brutto-Cash-Flow, der in diesem Jahr bei 8 oder 9 Prozent liegen dürfte.

Weiter ist für die Berechnung der individuellen Auszahlung die durchschnittliche Beurteilung der jeweiligen Entgeltgruppe in Pharma für uns mit verantwortlich. Dieser liegt normaler Weise in den unteren Entgeltgruppen etwas unter dem z.B. oben genannten Durchschnitt, in den oberen Gruppen (über E8) über dem Durchschnitt von 3,25.

Im März werden Sie die schriftlich Beurteilung erhalten, im April die Zahlen des Brutto-Cash-Flow, sowie den Durchschnitt in der jeweiligen Entgeltgruppe.

## Neue gesetzliche Regelungen zur Teilzeitarbeit und befristeten Verträgen VEKT jetzt auch für Beschäftigte mit befristeten Arbeitsverträgen?!

Seit dem 1. Januar gilt das TzBfG (Teilzeit- und Befristungsgesetz) mit einigen neuen Regelungen, die auch Auswirkungen auf Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen haben werden. Sowohl Teilzeit- wie befristet Beschäftigte dürfen nicht schlechter behandelt werden, wie Vollzeit- oder unbefristet

Beschäftigte (§ 4).

Wer dieses Gesetz in Anspruch nimmt darf nicht benachteiligt werden (§ 5) und der Arbeitgeber hat Teilzeitarbeit für alle Beschäftigte, auch für Leitende, zu ermöglichen (§ 6). Werksinterne Stellenausschreibungen müssen auch in Teilzeit ausgeschrieben werden, wenn sich der Arbeitsplatz dafür eignet.

Der Arbeitgeber muss allen Beschäftigten, die Teilzeit

wünschen, alle zu besetzenden Arbeitsplätze im Betrieb oder **Unternehmen** mitteilen. Der Betriebsrat muss über diese Stellen informiert werden (§ 7). Dies gilt auch für unbefristete Arbeitsplätze, die der Arbeitgeber allen befristet Beschäftigten mitteilen muss (§ 18). Diese müssen auch an

Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Förderung der beruflichen Entwicklung und Mobilität teilnehmen können (§ 19).

Besonders das Diskriminierungsverbot muss zu einigen Änderungen führen. Bei der VEKT (übertarifliche Bezahlung) sind Befristete ausgeschlossen, ebenso wie bei der IEZ (Individuelle Einmalzahlung), bis auf Einzelfälle. **Da-**

### Fristen beachten

**mit keine geldwerte Leistung verloren geht, muss sie innerhalb von drei Monaten, bis Ende März beim Arbeitgeber (Personalabteilung) schriftlich geltend gemacht werden.**

Auch die WIS (werksinterne Stellenausschreibung) muss dahingehend geändert werden, dass Teilzeitstellen ausgeschrieben werden und Befristete sich auf unbefristete Stellen bewerben können.



**Betriebsräte der Belegschaftsliste:** V.i.S.d.P. Margot Kellermann, Friedrich-Ebert-Straße, Haan

**Klaus Annuß**, PH-OP ELB WP Ö+S, Geb. 52, Tel. 7307;

**Olaf Augustin**, PH-R CWL, Geb. 456, Tel. 8604

**Ulrich Franz**, PH-R SID, Geb. 459, Tel. 4475

**Michael Groß**, PH-PD-CP K, Geb. 405, Tel. 8465

**Siegbert Hufschmidt**, Betriebsrat, Geb.54, Tel. (0202)36--7543

**Ralf Hochwald**, PH-OP ELB WP TR, Geb. 90, Tel. 7345

**Peter Rauh**, PH-PD Toxikologie, Geb. 508, Tel. 8670

**Björn Reitz**, PH-OP ELB AQ, Geb.302, Tel. 2765/7510

**Michael Schmidt-Kießling**, Betriebsrat, Geb.54, Tel.2546

**Gerd-Peter Zielezinski**, PH-OP-ELB Cerivastatin, Geb 9, Tel. 2608

**Erste Ersatzmitglieder:**

**Gabi Stallony**, PH-R CWL, Geb. 460, Tel. 5284

**Frank Samland**, PH-OP WP Betr.1/3, Geb. 222, Tel. 7752

Die Belegschaftsliste im Internet: [www.belegschaftsliste.de](http://www.belegschaftsliste.de)

# Karneval im Muckertal



Die närrische Woche wurde für die Mitarbeiter bei Bayer in Wuppertal einfach eine Woche vorverlegt. R u c k - z u c k . Haben die

Bergischen ja sowieso nicht viel mit den Jecken in Köln und Düsseldorf am Hut. Marschbefehle wurden entworfen, Drohungen von Arbeitsverweigerung ausgestoßen, die Produktion radikal runter gefahren, Forschung und Entwicklung gestoppt, eine noch nie da gewesene Karawane in Richtung Stadthalle und Kinopalast in Bewegung gesetzt. D a v o n können Betriebsräte und Gewerkschaft mit Blick auf Tarifrunden oder "Standortversicherung" doch nur träumen - oder alpträumen?

Die Reaktionen der Mitarbeiter, die den Worten von Häuptling rote Locke

lauschen durften, waren so unterschiedlich wie Veranstaltungsorte und die Vortragsmethoden der Unterhäuptlinge: Von heller Empörung - "das war ja wie auf Parteitagen in der DDR" und "die Scientologen haben bei Bayer die Macht übernommen" - über stoische Gelassenheit - "wir haben schon viel größeren Mist bei Bayer er- und vor allem überlebt" - bis zur Begeisterung - "ich wusste gar nicht, dass die Stadthalle so schön renoviert wurde" oder "bei guten Filmen muss das Cinema doch super sein".

## "Jubelnde Massen"

Und das einzelne Mitarbeitergruppen wie ZNS oder HK es "verdient" hatten, aufstehen zu dürfen und den frenetischen Jubel der Massen (auf Anweisung des Conferenciers) für ihre Zielerreichung entgegen nehmen zu können, war bestimmt nicht aller Anwesenden Sache ("nur noch peinlich") - aber den Vorderen dürfte es vielleicht schon "eine feuchte Hose" beschert haben. Es kam so etwas wie die im Fernsehen zu

bestaunende amerikanische Atmosphäre beim "Superbowl" auf. Vorschlag von Anwesenden: Bei der nächsten Versammlung eine Gruppe Cheerleader, Popcorn und Fähnchen. Wir befürchten jetzt allerdings, das kein Institut mehr "Erster", oder, um im Bild zu bleiben, "Arbeitshelden der Pharma" werden will.

## Des Häuptlings Ziel: Er will viel

Und klare Worte waren angesagt: Von Schlechtleistern wird sich getrennt! Basta! Von leitenden Schlechtleistern!



Oder auch von "halbleitenden" oder gar tariflichen Schlechtleistern?

Na, Häuptling rote Locke und seine Unterhäuptlinge meinten wohl ALLE (sich selber mal vorsichtshalber ausgenommen), die den A.... aufgerissen be-

## Krankengeld

Wer im letzten Jahr von der Krankenkasse Krankengeld erhalten hatte, weil er oder sie länger erkrankt war, sollte in diesem Jahr eine Nachzahlung erhalten. Ursache ist ein letztinstanzliches Urteil. Das Gericht hatte bemängelt, dass zwar von den Einmalzahlungen wie 13. Monatsgehalt etc. Krankenkassenbeiträge einbehalten wurden. Jedoch kam beim Krankengeld davon bisher Nichts zur Auszahlung. Ab Beginn des Jahres 2000 ist jetzt rückwirkend eine Änderung erfolgt, sodass auch nachgezahlt wird. Bei der BKK Bayer sollte das automatisch geschehen. Sollten Sie Krankengeldzahlungen erhalten haben, prüfen Sie, ob Nachzahlungen für 2000 erfolgen.

kommen, wenn bis Ende 2001 nicht mindestens 12 neue Wirkstoffe gefunden sind und der Pharmaumsatz nicht zweistellig steigt. Ja, entweder werden die vorgegebenen Ziele mindestens erreicht (besser ist, sie deutlich zu übertreffen), oder es gibt Schmackes. Das mit den klaren Worten blieb leider ziemlich einseitig, denn gesagt wurde nichts zu ständigen Arbeitsplatzverlagerungen, streichen von Übertarifen und sonstigen Leistungen, kein Wort zu immer weniger werdenden Umgruppierungen und steigendem Stress.

Und dann zum Schluss eine Hymne: nein, nicht "wacht auf, Verdammte dieser Erde", obwohl einige doch trotz der Wucht und Lautstärke einiger Mitteilungen sanft entschlummert waren. Auch nicht "großer Gott, wir loben dich", obwohl dies bestimmt der klammheimliche Wunsch einiger Vortragenden gewesen ist. Nein, eine eigene PHARMA - Hymne. Ja, was soll man dazu sagen. Vielleicht, wenn Stephan Raab sein "Hol mir mal 'ne Flasche Bier" innerhalb eines Monats über 500000 mal unter unser Volk gebracht hat, ja, warum dann nicht auch unsere PHARMA - Hymne? Wenn alle Bayer - Mitarbeiter welt-

weit nur eine kaufen würden, und vielleicht noch die direkten Angehörigen. Dann könnten wir UNSEREN Häuptling rote Locke mit allen Unterhäuptlingen als Backgroundsänger im nächsten Musikantenstadl bewundern - das sind doch Aussichten. Oder?

## Unruhe nach Entlassungen bei Agfa in Leverkusen

Im Februar meldeten Kölner und Leverkusener Tageszeitungen, dass die jüngste Kündigungswelle bei Agfa zu dem Zeitpunkt bereits 30 Verfahren vor dem Arbeitsgericht verursacht habe. Das seien ein Viertel der von Kündigungen Betroffenen. Die Arbeitsgerichtsverfahren werden laut eines Anwaltes mit "eisernem Handschuh" von Unternehmensseite her geführt. Die Stimmung sei extrem schlecht. In der Nacht zum 25. Januar 2001 wurde mutwillig eine Versuchsanlage zerstört, der Sachschaden beläuft sich laut Agfa auf 500.000 DM.

## Streik bei Bayer in Antwerpen

Gegen die Absichten der Bayer AG, Teile der Finanzabteilung aus den verschiedenen europäischen Standorten in 2 sogenannte *Shared Service Centre* zusammen zu fassen, ist auf den Widerstand der belgischen Kollegen in Antwerpen gestoßen. Sie legten Anfang Februar für kurze Zeit aus Protest die Arbeit nieder. Die Belgische Arbeitnehmervertretung wirft Bayer vor, Absprachen nicht eingehalten zu haben. Das *Shared Service Centre* für die Bayer - Unternehmen in Deutschland wurde bei Leverkusen untergebracht. Dass

dieses *Centre* allerdings aus der Bayer AG ausgegliedert würde, hatte man den KollegInnen auch aus Elberfeld vor ihrer Versetzung wohlweislich nicht erzählt.

Für die übrigen europäischen Unternehmen soll das *Centre* in Barcelona zusammengefasst werden; die Arbeitsplätze in den jeweiligen Unternehmen entfallen.

Auf Anfrage wurde uns mitgeteilt, dass weder der Gesamtbetriebsrat noch die IG BCE die Aktionen der belgischen KollegInnen unterstützen.

## Starthilfeprogramm nicht in Elberfeld

Nach dem wir für die neue sogenannte Standortsicherungsvereinbarung u.a. die 4,50 DM Kontoführungsgebühr opfern durften, wurde im Gegenzug von der Bayer AG versprochen, das gesamte so eingesparte Geld in das Starthilfe Programm für Jugendliche zu stecken. Wer jetzt daraus schließt, dass in Wuppertal anteilig junge Menschen an das Berufsleben oder sogar in einen Ausbildungsplatz heran geführt werden, muss sich herbe enttäuschen lassen. Die Gründe dies nicht zu tun sind vielfältig: Zu arbeitsintensiv sei die Betreuung, die begleitenden schulischen Anforderungen sind zeitlich zu lang und daher nicht mit betrieblichen Abläufen kompatibel etc.. Für "Karnevalsveranstaltung mit dem närrischen Bayer-Dreigestirn" können Kino-Center, Stadthallen etc. angemietet werden - für soziale Verantwortung gegenüber den ca. 2000 in Frage kommenden jungen Menschen in Wuppertal (Angaben Arbeitsamt 01/2001) ist dann leider kein Geld mehr übrig.



## Zwei Südafrikanische Gewerkschafter berichten im DGB-Haus Wuppertal : Volkswagen in Südafrika arbeitnehmerfeindlich

Auf Einladung der *Linken, turbulenten Strömung berg. Land* berichteten zwei Gewerkschafter von ihrer Situation:

» Der Beitragsfonds der vor einem Jahr entlassenen 1 300 VW-Arbeiter aus der südafrikanischen Industriestadt Uitenhage ist aufgebraucht. Wir können keine Miete mehr zahlen, Zwangsräumungen stehen an. Unsere Kinder können die Gebühren für die Bildungseinrichtungen nicht mehr bezahlen, ganze Familien zerbrechen«, beschrieb Abraham Agulhas auf der zweiten Etappe einer Veranstaltungsrundreise am 22.2. die desolote Situation. Verfahren gewonnen - VW bricht frühere "Zusage", die Entscheidung anzuerkennen

Nach einem Jahr, die eine Schlichtungsverhandlung gedauert hatte, entschied die staatliche Schlichtungsinstanz zugunsten der Arbeiter. Sie sollten wieder eingestellt werden, aber keine Entschädigung erhalten. Selbst das aber ging dem VW-Management zu weit, das am 23. Februar, die Überprüfung des Schlichtungspruchs vor einem Arbeitsgericht durchgesetzt hat.

Doch selbst wenn das Arbeitsgericht den VW-Arbeitern Recht geben sollte - der Konzern hat angekündigt, eine solche Entscheidung abermals anfechten zu wollen. Für die VW-Arbeiter eine kostspielige Angelegenheit, allein die Kosten für dies laufende Verfahren summieren sich auf umgerechnet 200000 Mark. »Sie wollen uns finanziell ausbluten lassen«, erklärt Agulhas, Generalsekretär der neuen, branchenübergreifenden Gewerkschaft OCGAWU, die im Zusammenhang mit dem Konflikt bei VW in Uitenhage einigen Zulauf bekommen hat. Auch sein mitreisender Kollege Edward Ketye, früher einmal Mitglied des Weltbetriebsrats von VW, hat den etablierten Gewerkschaften in Südafrika den Rücken gekehrt. Ursache der 1.300 Entlassungen wurden war ein Streik gegen eine Standortvereinbarung mit gravierenden Verschlechterungen für die 6.000 VW-Beschäftigten im Frühjahr 2000.

Die Belegschaftsliste spendete den Kollegen 1000 DM. Auf der Veranstaltung in Wuppertal kamen von den ca. 30 Teilnehmern weitere 1000 DM hinzu.

Gleichzeitig kam der Vorschlag vor VW-Niederlassungen in Deutschland Flugblätter zu verteilen. Dieses fand bundesweit am vergangenen Samstag statt.

**Das Solikonto für Spenden ist:  
E. Scholz, Kto.-Nr.: 29417508, Postbank Köln, BLZ 370 100 50,  
Kennwort: Soli VW**



Abraham Agulhas, Beatrix Sassermann, Edward Ketye (von links)

# Wiederholungstäter: Bayer und die Rechte der Gewerkschaften

Im Herbst letzten Jahres hatten wir berichtet, dass Bayer in Brasilien einen Gewerkschafter entlassen hatte, ohne ihm das geringste vorzuwerfen. Gewerkschafter haben in Brasilien Kündigungsschutz und sind generell durch die ILO-Normen geschützt, nach denen keiner wegen seiner gewerkschaftlichen Tätigkeit benachteiligt werden darf. Eugenio Lima, Pharmaverkäufer in der Nähe von Rio hatte sofort



Bayer-Kollege Eugenio Lima

entzog ihm ausserdem noch die Krankenversicherung. Was das für einen chronischen Erkrankten bedeutet, brauchen wir nicht länger auszuführen.

Eugenio Lima musste erneut zu Gericht, um den Gerichtsbeschluss zu seinen Gunsten in die Realität umsetzen zu können. Er erhielt zum 2. Mal Recht und Bayer die Aufforderung, den Kollegen wieder einzustellen. Aber Bayer wersetzt sich der Justiz ein weiteres Mal. Sie teilten Eugenio mit, dass sie ihn zwar weiter bezahlen, aber

Unterlaufen der Gerichtsbeschlüsse und fortgesetzten Berufungsverfahren, die Existenz der Gewerkschafter so bedrohen, dass sie hinterher eine Abfindung annehmen, um überhaupt noch zurecht zu kommen. Der Kollege hat uns in einem Gespräch versichert, dass er nicht aufgeben wird, bis Bayer das Recht endlich anerkennt, und wenn der Fall bis zur ILO geht und Bayer sich international für sein Vorgehen rechtfertigen muss. Dabei werden dann auch sicher noch andere Aspekte, z.B. die Praktiken von Pharmaverkäufen in Brasilien zur Sprache kommen.

Die Belegschaftsliste hatte im Oktober letzten Jahres einen Protestbrief in dieser Angelegenheit an den Vorstand geschickt. Bayer hat eine skandalöse Geschichte im Umgang mit Gewerkschaftern in Brasilien. Anfang des 3. Jahrtausends sollte man eigentlich erwarten, dass sich ein Weltkonzern, der sich als visionär bezeichnet, an Grundrechte halten sollte. Wir können nur ein weiteres Mal feststellen, dass man sich auf freiwillige Verhaltenskodizes nicht verlassen kann. Nur fest verbrieft Rechte, auf die man sich im Konfliktfall berufen und die man einklagen kann, geben den notwendige Schutz vor Willkür.

## Gerichtlich erstrittene Wiedereinstellung verweigert

nach seiner Entlassung beim Arbeitsgericht geklagt und eine Verfügung zur Wiedereinstellung erwirkt. Bayer kam dieser aber nicht nach, sondern versuchte über formale Tricks das Recht zu umgehen.

Das Gericht entschied, dass das Unternehmen den Kollegen wieder einstellen muss. Trotzdem liess Bayer den Kollegen auf der Strasse stehen und

nicht wieder arbeiten lassen wollen. Dies ist ganz klar eine Taktik, den Kollegen finanziell und moralisch klein zu kriegen. Das ist die Taktik, die wir schon aus vielen anderen Fällen kennen, durch



## 8. März: Internationaler Frauentag



### Veranstaltungshinweis

#### **Lasst uns wie Menschen leben.....**

Vortragsveranstaltung und Diskussion zur aktuellen Situation in Israel/Palästina mit **Felicia Langer**

Menschenrechtsanwältin, Autorin, Trägerin des Alternativen Nobelpreises

**Am Mittwoch, den 28. März 2001**

**19.30 Uhr, VHS Elberfeld, Auer Schulstr. 20 Wuppertal Elberfeld**

Felicia Langer wurde am 9. Dezember 1930 in Tamow (Polen) geboren. Ihr Vater starb in Rußland an Hunger und Krankheit. Wie ein Wunder hat ihr Mann Mieczu Langer fünf Konzentrationslager überlebt. 1950 wanderten beide nach Israel aus, wo sie in Tel Aviv Jura studierte. Nach ihrer Zulassung als Rechtsanwältin setzte sie sich zunächst für sozial Schwache der israelischen Gesellschaft ein, später, nach dem Juni-Krieg 1967 für das Recht der Palästinenser, was ihr viel Anfeindungen im eigenen Land einbrachte.

Frau Langer wird über die aktuelle Situation in Palästina und Israel berichten.

# Wie verrückt sind Konzerne?

Die Pharmaindustrie leidet an Kleptomanie: Sie verdient Milliarden mit vielen überbeuerten, ineffektiven und überflüssigen Produkten. Mit einem winzigen Bruchteil der Summen, die sie für die Entwicklung von so genannten Lifestyledrogen ausgibt, ließe sich die neu aufgeflammete Malariaepidemie in der Dritten Welt eindämmen.

Tabakkonzerne agieren als Dealer, die Jugendliche anfixen und süchtig machen- und wenn das im eigenen Land nicht mehr so einfach möglich ist, weichen sie in andere Länder aus.

Autohersteller verdrängen die Realität des Treibhauseffektes, verleugnen die Möglichkeit, ökologischere und si-

cherere Autos zu bauen, und verhalten sich auch in Fragen der Schrottsorgung wie schwere Neurotiker.

Die meisten Regierungen sind hochgradig paranoid, sie geben Unsummen für die Verteidigung gegen nichtexistierende Feinde aus. So etwa die US-Regierung, die 200 Milliarden Dollar für die Entwicklung eines neuen Kampfflugzeugs verpulvert. Schon für 32 Milliarden könnte man aber nach einer UN-Studie für alle Kinder auf der Welt sauberes Trinkwasser und medizinische Grundversorgung erreichen.

Sie sind alle ziemlich verrückt! Diese Diagnose stellt Ralph Nader, Bürgerrechtler und Präsidentschaftskandi-

dat der Independent Party in den USA. Nader kennt das Innenleben von Corporate America seit Jahrzehnten und kann seine Behauptungen mit Zahlen und Fakten belegen. Mit dem Buch *Unsafe at Any Speed* hat er in den 60er Jahren den Autogiganten General Motors gezwungen, das Modell Corvaire wegen großer Sicherheitsmängel vom Markt zu neh-

men. Das war die Geburtsstunde der Konsumentenbewegung. Auf dem 108. Kongress der *American Psychological Association* in Washington rief er dazu auf, die „psychischen Störungen von großen Firmen und Institutionen“ endlich genauer unter die Lupe zu nehmen. Moderne Großkonzerne seien „destruktive Organisationen per se“, unfähig zur Selbstkontrolle und zur Selbstreflexion. Aber sie dürften nahezu ungehindert die Gesundheit und die Produktivität ihrer Mitarbeiter und von Millionen Menschen ruinieren - von Umweltzerstörung und anderen ethischen Verstößen einmal ganz abgesehen.



...wie ein gigantisches Irrenhaus

Es ist fast schon die Norm, registriert Nader, dass Insider und Aussteiger aus Konzernen und Großinstitutionen über unglaubliche interne Vorgänge und Abläufe berichten - Fallstudien aus einem gigantischen Irrenhaus. Würde sich ein Individuum so benehmen wie die meisten großen Institutionen - antisozial, (selbst)zerstörerisch und schlicht verrückt -, käme es sofort in eine geschlossene Anstalt. Für verrückt und verantwortungslos würde man eine Familie halten, die nur von Vierteljahr zu Vierteljahr plant. Ein Konzern dagegen darf sich erlauben, im Interesse des *shareholder value* nicht weiter als bis zur nächsten Quartalsbilanz zu denken.

(Aus: Psychologie heute, November 2000)

## Erfolgreiche Veranstaltung in der Begegnungsstätte alte Synagoge

Unter dem Titel **"Wir weinten tränenlos"** berichtete der Auschwitz-Überlebende Henryk Mandelbaum, über das Sonderkommando Auschwitz. Er ist einer der wenigen der die Arbeit im Sonderkommando überlebt hat. Dem Sonderkommando gehörten fast ausschließlich jüdische Männer an, die von den Nationalsozialisten gezwungen wurden den industriellen Massenmord zu bewerkstelligen.

Ca 300 Menschen drängten sich in der Begegnungsstätte um diesen eindrucksvollen Zeitzeugen und seine Geschichte des Holocaust mitzubekommen. Nach seinem bewegenden Bericht ist für viele BesucherInnen die Haltung der deutschen Industrie zur Endschadungsfrage noch verlogener

geworden, als sie ohnehin schon ist.

Die Belegschaftsliste ist Mitveranstalter einer Reihe von Veranstaltungen, die das Besuchsprogramm ehemaliger Zwangsarbeiter aus Wuppertal im Mai vorbereiten. Auch dieser Besuch im Mai wird von der Belegschaftsliste mit unterstützt.

Bei Interesse an weiteren Veranstaltungen oder dem Besuchsprogramm steht unser Kollege Björn Reitz zur Verfügung.



Henryk Mandelbaum, dritter von rechts

# Nachkriegszeit im Hightechland

Zum ersten Mal seit über 40 Tagen hat die Kalifornische Netzüberwachungsbehörde Independent System Operator den Strom-Notstand in Kalifornien am 22. 2. 2001 (nicht 1945!) aufgehoben.

Seit dem 13. Januar war die Stromversorgungslage in Kalifornien für insgesamt 32 Tage so angespannt (Stage 3 Alert), dass die ISO (Netzüberwachungsbehörde) rotierende Stromabschaltungen anordnete.

Mehrere hunderttausend Menschen waren schon in den ersten Tagen des Energie-Notstandes von diesen Stromabschaltungen betroffen, die bis zu 90 Minuten andauerten. Weil mit dem Stromausfall auch Alarmanlagen und Überwachungskameras ausgeschaltet wurden, hielten die Energieversorger ihre Abschaltpläne geheim. Ausgenommen von den Abschaltungen waren nur wichtige Einrichtungen wie Krankenhäuser, Feuerwehr und Polizei. Zu den betroffenen Regionen gehörten San Francisco, San Jose und Oakland und auch das Silicon Valley.

**Bayer-Posaune:**  
In USA ist alles besser

Nach Medienberichten griffen die Hightech-Firmen teilweise auf eigene Anlagen zur Stromversorgung zurück, nach Angaben der Industrievereinigung Silicon Valley Manufacturing Group (SVMG), der namhafte Firmen wie Intel, AMD und Microsoft angehören, klagten die einzelnen Firmen trotz sol-

cher Ausweichmanöver über Verluste in Höhe von "Millionen von Dollar". Einzelne Firmen würden überlegen, ihre

## Ursache Liberalisierung

Produktionsstandorte zu verlagern. Ursache für die Stromknappheit war eine Privatisierung und Liberalisierung des Strommarktes.

**Es lebe die freie Marktwirtschaft!**



## Big Bock Big Brother Big Bayer

Bei Bayer sind im Hintergrund Untersuchungen gelaufen, ob und wie häufig das Internet privat genutzt wurde. In mehreren Fällen soll es zu Maßregelungen und Kündigungen gekommen sein, z.B. wenn rassistische oder sexistische Bilder aufgerufen wurden, oder der Umfang der privaten Nutzung groß war.

Wie weit -ohne eine Betriebsvereinbarung- die private Nutzung des Internets erlaubt ist, ist fragwürdig.

## Ausbildungszahlen für Wuppertal geändert

Nachdem offensichtlich in vielen Bereichen ein Mangel an ausgebildeten MitarbeiterInnen nicht mehr weg zu diskutieren ist, hat sich die Bayer AG tatsächlich entschlossen die Ausbildungszahlen für Elberfeld ein wenig zu ändern. Betont wird allerdings, dass sich an den Zahlen in der gesamten AG nichts ändern wird.

Die nunmehr 65 Ausbildungsplätze für das Ausbildungsjahr 2001 verteilen sich im Einzelnen:

- 30 Biologielaboranten
- 12 Chemielaboranten
- 15 Chemikanten
- 3 KIA (Kooperat. Ing. Ausbildung)
- 1 Tierpfleger(in)
- 2 Kaufleute f. Bürokommunikation
- 2 Kaufleute Fremdsprachen

Für uns gilt immer noch der Grundsatz "Ausbildung geht vor".

Ob mit diesen Zahlen aber der zur Zeit hohe Bedarf an gut ausgebildeten Chemie- und Biologielaboranten gedeckt werden kann, bleibt fraglich. Für die hohe Jugendarbeitslosigkeit in Wuppertal bleibt dies nur ein kleiner Tropfen auf dem heißen Stein...

## Werkspersonalverkauf wird geschlossen

Das Bayer Kaufhaus will seine Elberfelder Außenstelle im Kantinengebäude (Geb.308) wegen eines stark zurück gegangenen Umsatzes Ende März einstellen. Betroffen sind hiervon 2 Mitarbeiterinnen. Der Betriebsratsvorsitzende ist bemüht, den Verkauf weiter zu führen.

Vielen Dank an alle, die mit ihrer Spende geholfen haben, diese Zeitung zu erstellen! Unsere Konto-Nr.: 4760625 Commerzbank Wpt., BLZ 33040001, Kennwort: Hochwald/Belegschaftsinfo

## Einheitliches Schichtsystem

Alle Produktionsbetriebe sollen ein einheitliches Schichtsystem bekommen. Dies, und wie soll es anders sein, ist der Wunsch von Herrn Heiden (Leiter der Pharma-Produktion Elberfeld). Es reicht nicht, den Kolleginnen und Kollegen auf Schicht 3 Tage Urlaub weg zu nehmen ("dank Standortsicherung"), nein, man möchte sie auch gern von A nach B verleihen können, ohne lästige Schichtwechselberechnungen anstellen zu müssen.

Durch solche Ansinnen wird wieder einmal Unruhe in den Betrieben geschürt, die nicht nötig ist. Die Kolleginnen und Kollegen sind flexibel und die Belastung durch die Schichtarbeit ist so hoch, daß man sie nicht zusätzlich weiteren Belastungen aussetzen sollte. Es mag ja schön für Herrn Heiden sein, über ein Potential von Mitarbeitern zu verfügen, das man nach Herzenslust hin und herschieben kann. Aber aus menschlicher Sicht sollte man dies ablehnen.



# Wird WD aufgelöst ?

Der Bereich Werksdienste (WD) beinhaltet Abteilungen wie die Werkssicherheit, Umweltschutz, Werksleitung, Poliklinik, usw..



Dazu gehörte die bereits aufgelöste Verkehrsabteilung und die ausgegliederte Küche. Das nach dem Auszug von Pflanzenschutz die Pharma alle Bereiche auf Allgemeinkosten untersucht und versucht, diese zu drücken, ist nicht neu.

Dass aber jetzt der gesamte Bereich WD aufgelöst und der Pharma zugeschlagen werden soll, wäre schon eine einschneidende Maßnahme. Durch Synergieeffekte würden dabei ganz sicher weitere Arbeitsplätze entfallen. Gerüchteweise wird davon ausgegangen, dass der Werksleiterjob entfällt und von der Pharmaleitung nebenbei mit erledigt wird.

Auf Nachfrage wollte Dr. Bahn Müller die Untersuchung als solche schon, den Wegfall seines Arbeitsplatzes speziell jedoch nicht bestätigen.



# Gerd - Peter Zielezinski im Stadtrat

Nachdem der Stadtverordnete Tanagerdi sein Ratsmandat aus persönlichen Gründen niedergelegt hat, ist unser Kollege Gerd - Peter Zielezinski als Nachrücker in den Stadtrat eingezogen.

Zille, der als Belegschaftslisten - Betriebsrat seit Jahren sich besonders um die Belange unserer Schichtkollegen kümmert, übernimmt als parteiloser Experte in Sachen wirtschaftlicher und sozialer Fragen für die PDS das Mandat.

**Wir gratulieren und wünschen viel Erfolg.**

Besuchen Sie uns auch im Internet:

[www.belegschaftsliste.de](http://www.belegschaftsliste.de)

# Neue Broschüren der Belegschaftsliste

Die Belegschaftsliste hat ihre Broschüren auf den neuesten Stand gebracht bzw. das Angebot verbreitert.

- ⌞ Entgelt- Broschüre und aktuelle Tarfkarten
- ⌞ Altersteilzeit- Broschüre
- ⌞ Mutterschutz- Erziehungsurlaub- Erziehungs-geld
- ⌞ Aufhebungsverträge / Kündigung
- ⌞ Arbeitsplatz- Broschüre

Alle Informationsbroschüren sind bei den Betriebsräten der Belegschaftsliste oder in Internet unter

[www.belegschaftsliste.de](http://www.belegschaftsliste.de)

zu bekommen.

# Ist denn schon Wahlkampf...?

Äußert der Betriebsrat mal Bedenken an personellen Maßnahmen, so wird direkt verbreitet, die Vertreter der Belegschaftsliste hätten alles sabotiert. Jüngst wurden die Kollegen Michael Schmidt-Kießling und Siegbert Hufschmidt beschuldigt, sie hätten mit ihren Gegenstimmen eine personelle Maßnahme verhindert. Dabei müssten gerade die Herrschaften in der Personalabteilung wissen, dass die Beleg-

schaftsliste in dem entscheidenden Gremium "Betriebsausschuss" mit 2:5 Stimmen gar keine Mehrheit besitzt. Die 2 namentlich genannten Belegschaftslistenmitglieder haben dort sogar überhaupt kein Stimmrecht, lediglich ein Teilnahmerecht.

Dennoch wird's erst mal behauptet, immer nach dem Motto "Es wird schon was hängen bleiben...".

